

Eben-Ezer feiert das Berufskolleg

Jahresempfang: Das 25-jährige Bestehen der hauseigenen Bildungseinrichtung ist das Thema beim Festakt der Stiftung. Schulleiter Klaus Rudolf Berger schlägt nachdenkliche Töne an

Lemgo (mag). Eben-Ezer hat wieder einmal Grund zum Feiern: Stand im vergangenen Jahr noch das 25-jährige Bestehen des Kirchlichen Zentrums im Mittelpunkt des Jahresempfangs, so feiert in diesem Jahr das Berufskolleg ein ebensolches Jubiläum.

In seinem Grußwort blickte Dr. Bartolt Haase, Theologischer Vorstand der Stiftung Eben-Ezer, gestern Vormittag im Kirchlichen Zentrum auf die Entstehungszeit des Kollegs zurück. In den 80er Jahren seien viele Ungelernte nach Eben-Ezer, der diakonischen Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung, gekommen, um mitzuarbeiten – um sie zu qualifizieren, wurde die damalige Fachschule gegründet. 1993 machten die ersten Schüler ihren Abschluss, 1998 vereinte das „Berufskolleg der Stiftung Eben-Ezer“ die inzwischen drei Fachschulen. Seit 2011 ist im beruflichen Gymnasium der Abschluss zum Erzieher kombiniert mit dem Abitur möglich.

28 Lehrer betreuen im laufenden Schuljahr 376 Schüler. „Die Schule ist so überschaubar, dass Bildung in einem persönlichen Rahmen gestaltet werden kann“, erklärte Haase,

warum die eher kleine Schülerzahl gerade eine Stärke ist. Aber auch Eben-Ezer muss mit dem Bildungsangebot auf den Fachkräftemangel reagieren – Ziel sei daher, junge Menschen für einen beruflichen Weg im Bereich Pflege und Betreuung zu motivieren.

Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl wies ebenfalls auf die Anforderungen der Zukunft hin: „Leben in Vielfalt von morgen

wird noch vielfältiger als heute – darauf müssen wir die jungen Menschen vorbereiten.“ Wichtig sei zudem, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken.

Zusammenhalt spielt am Berufskolleg eine große Rolle – das zeigte ein Filmausschnitt, den Schüler selbst über das Kolleg gedreht haben. Darin loben Schüler und Lehrer die familiäre Atmosphäre und das gute Miteinander, auch zwi-

schen Lehrenden und Lernenden. „Wir haben Lehrer und Schüler spontan da abgeholt, wo sie sich befanden – im Leben in der Schule“, berichtete Schüler Jasper Höper von den Dreharbeiten. Die Lehrer Matthias Ebeling und Pia Schmutzler stellten die von ihnen verfasste Festschrift vor.

Zwischendurch konnten die etwa 250 Gäste bei musikalischen Darbietungen einiger Berufsschüler entspannen, bevor sie im Vortrag von Schulleiter Klaus Rudolf Berger noch einmal gefordert wurden. Berger, seit der Gründung Leiter des Berufskollegs, referierte über sein Verständnis des Mottos „Bildung bewegt“, unter dem das Jubiläum steht. Er komme unter anderem zu der Erkenntnis: „Bildung ist immer auch Orientierungswissen in einer komplexen Welt.“

Aber Bildung sei nicht statisch; sie sei Bewegung, Kreativität, Staunen, Selbstbestimmung. „Bescheinigen Zeugnisse eine Bildung, die uns bewegt?“, fragte Berger und forderte, immer auch ein „Denken ohne Geländer“ zu befürworten und zu fördern. Konsequenterweise dankte er seinen Schülern auch für ihre Widersprüche, „die mich bildeten“.



Fordert ein „Denken ohne Geländer“: Schulleiter Klaus Rudolf Berger im Interview mit Christine Förster.

FOTO: MARLEN GROTE